

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Gerichtsamts und des Stadtraths zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 1 1/2 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Localitäten der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft wird

**Sonnabend, den 29. d. Mts.,**

nur in dringlichen Sachen expedirt.  
Flöha, am 22. April 1876.

Die königliche Amtshauptmannschaft  
von Weissenbach.

### Bekanntmachung.

Den 5. Mai 1876

von Vormittags 9 Uhr an sollen in dem zum Vermögen der Sächsischen Eisenerzbergbaugesellschaft zu Langenstriegis eröffneten Concursprozeß auf dem „Müllerhachte“ und hierauf auf dem „Friedrichs-“ und „Hoffnungshachte“ bei Langenstriegis die daselbst befindlichen Bergwerk-utensilien, worunter eine Locomobile mit Zubehör, eine Partie eiserne Röhren, 3 Seile, 2 Ventilatoren, Holzstücke, Karren, Hacken, Häufel, Kraken, Fämmel, Schaufeln und dergl. befindlich, und sodann weiter in dem Hause des Seilermeisters Fischer in Langenstriegis die daselbst befindlichen Meubel nebst verschiedenen Wirthschafts- und Bergwerksgeweräthen, insbesondere 1 Büffet, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 eiserne Bettstelle, 1 Federmatratze, 1 Decimalwaage, 1 Winde gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Flöha, den 20. April 1876.

Königliches Gerichtsammt.  
Lobe. Sager.

### Wochenschau.

**D. P. C.** Die Zeiten, wo es als Sonn- und Feiertags-Bergnügen gelten konnte, davon zu erzählen, wie „hinten, weit, in der Türkei die Völker auf einander schlagen“, ist vorbei. Die Interessenverbrüderung der Völker hat leider nach der schlimmeren Seite hin viel schnellere Fortschritte gemacht, als nach der guten, und während des Glückes ausgeschüttetes Füllhorn recht wohl noch lokalisiert Segen verbreiten kann, hat das Unglück sich gewöhnt, in ungemessenen Fernen seine düsteren Schatten zu werfen. Auf einem verlorenen Posten europäischer Civilisation empört sich ein verwilderter Stamm gegen den in Schlemmerei entarteten asiatischen Despoten — und es ist um die Ruhe des gesammten Occidents geschehen! Ein kleiner Raubstaat schwankt, ob er die Insurgenten, ob er den eigenen Lehnsherrn mit seiner eigennütigen Hilfe betrügen soll — und Europa muß einen weltverheerenden Brand befürchten! Glücklicher Weise ist das Friedensbedürfnis so groß und so allgemein, daß wir mit Sicherheit darauf rechnen können, der Krieg werde auf die türkischen Grenzprovinzen lokalisiert bleiben. Bedauerlich ist nur, daß trotz dieser Sicherheit Handel und Verkehr unter den obwaltenden Verhältnissen schon empfindlich leiden.

Die innere Politik des deutschen Reiches ist noch in sanfter Bewegung, um nach der in Wälde bevorstehenden Urlaubsreise des Reichskanzleramts-Präsidenten Dr. Delbrück ganz einzuschlafen. Die Justizgesetze allein sind es, welche den Bundesrath gegenwärtig noch beschäftigen. Ist zu den Beschlüssen der Reichstags-Justizkommission erst Stellung genommen, so steht dem Sommerschlaf nichts mehr im Wege. Hoffentlich wird er durch kein lärmendes auswärtiges Ereignis gestört.

In Preußen rüstet man sich bereits zur bevorstehenden Wahlcampagne. Bis Ablauf seines gegenwärtigen Mandats hat das Abgeordnetenhaus allerdings noch genug und mehr als genug zu thun. Die lebhaftesten Redetourneure sind schon für die allernächste Zeit bei der Berathung der Reichseisenbahnvorlage zu erwarten.

In Sachsen beschäftigt sich der Landtag mit einer Vorlage, betreffend die Einschränkung des passiven Wahlrechts. Nach dieser Vorlage sollen Verwaltungsbeamte in ihren Amtsbezirken nicht wählbar sein. Man bezweckt damit die Vermeidung geschwinderer und unschädlicher Wahlbeeinflussungen. — Die schon früher verbreitete Nachricht, daß Minister von Friesen sich in das Privatleben zurückziehen werde, scheint Bestätigung zu finden.

Im bairischen Landtage sind die Parteien um nichts verträglicher geworden. Die Patriotenpartei ist darüber eins, ihre kleine aber unbedingt zusammenhaltende Majorität auszunutzen, um alle ansehbaren Wahlen für ungültig zu erklären. Unter dem unerquicklichen Parteienzwist leidet am meisten das Land, für welches bei so beschaffenen Umständen von Seiten der gesetzgebenden Körperschaften nichts über das unbedingt Nothwendige hinausgehen kann.

In Oesterreich-Ungarn wird an dem Ausgleich weiter gearbeitet und wie es heißt, soll jetzt Aussicht auf Erfolg sein. Nach den neuesten Nachrichten ist von österreichischer Seite der Vorschlag gemacht worden, das Zollbündniß mit Ungarn auf 25 Jahre zu erneuern. Die ungarischen Minister haben sich, um über diesen Vorschlag sich mit der liberalen Partei des ungarischen Reichstags ins Bernehmen zu setzen, nach Pest begeben. Wenn die Reichstagsmajorität zustimmt, lehren die Minister zu weiteren Verhandlungen in diesen Tagen nach Wien zurück.

In Frankreich hat die Präfectenbewegung große Ausdehnung angenommen, und doch sind die Radikalen noch nicht zufrieden gestellt. Das Ministerium verfügt aber über eine geschlossene Majorität und kann die Unzufriedenheit einer kleinen Gruppe schon ertragen. Mißliches Aufsehen macht die ziemlich ungünstig ausgefallene Handelsbilanz des ersten Quartals d. J. — Das Budget für das Jahr 1877 bezieht sich in den Ausgaben auf die ungeheure Summe von 2667 Millionen Frs., d. i. auf 97 Millionen mehr, als für das laufende Jahr veranschlagt worden. Von den Mehrausgaben kommen allein 55 1/2 Million auf den Militäretat. —

In England hat während der Abwesenheit der jetzt übrigens wieder heimgekehrten Königin Victoria die Politik nicht geseiert. Die englische Regierung hat die nordöstlich von Afrika gelegene Insel Sokotora dem Sultan von Maslat für 2400 Pfund abgekauft und so die englische Herrschaft über den Seeweg nach Indien noch mehr befestigt. — Ein neues fabelhaftes Project ist in England aufgetaucht, dem gegenüber der Suezkanal ein Kinderpiel sein würde. Man plant die Verbindung des caspischen mit dem mittelländischen Meere durch einen Kanal. Das caspische Meer, dessen Wasserfläche 118 Fuß unter dem Niveau des mittelländischen Meeres steht, ist in Gefahr, im Laufe der Jahrhunderte zu versumpfen, wie es denn auch in der geschichtlichen Zeit schon erheblich zurückgewichen ist. — Vorläufig bleibt das Project wohl Project.

In der Herzegowina hat eine verhältnißmäßig große Schlacht einen für die Türken sehr unglünstigen Ausgang genommen. In Folge dessen spricht man davon, daß der Sultan die Fahne des Propheten aufrollen und den Schah von Mekka in Anspruch nehmen wird. — Das Letztere glauben wir.

Aus Spanien ist nichts Neues aus der vergangenen Woche zu melden — das Beste, was Spanien geschehen kann, dem unbedingte Ruhe noththut.

Die griechische Regierung hat die Abreise der königlichen Familie in das Ausland als Anlaß benützt, um die Präfecten über die innere und äußere Lage zu orientiren. In dem bezüglichen Schreiben wird das freundschaftliche Verhältniß zu der Türkei besonders betont.

In Italien wird das Beispiel Frankreichs, die Präfectenbewegung betreffend, nachgeahmt. Das neue Ministerium will sich für die bevorstehenden Wahlen reinen Tisch schaffen.

In den vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen die Prozesse gegen die ungetreuen Beamten schnellen Fortgang. Es wäre dort auch an der Zeit, einmal reinen Tisch zu machen und alle unsaubern Elemente gebrandmarkt zu entfernen. Präsident Grant soll sich in Washington sehr unbehaglich fühlen und beabsichtigen, im

iten für  
rgt sein.

parte.  
em Saale  
he Tanz-  
ft einlade.  
tenzel.

rthäl.  
morgenden  
et freunds-  
Beger.

achmittag

nsik

nedig.

achte uns  
ejubiläum  
göttlichen  
Freude  
che Theil-  
und Be-  
weise, wie  
ngt daher  
sten Dank  
dem Herrn  
gehende  
ischen Ab-  
nung, die  
her letztes  
rwandten,  
Mühlbach  
sinnigen  
Herz ist  
e uns zu  
Danke.  
Gönner.  
Vergeltet  
ücken, bis

fsbesitzer.  
geb. Anfe.

das letzte  
noch mit  
n wir hier-

1876.  
Frau.  
Feist in  
zolgen  
Josch.

N 16.

März 1877, d. h. nach Ablauf seiner Präsidentschaft, sich auf sein altes bei St. Louis gelegenes Gut Wishton-Wish zurückziehen.

Auf Haiti ist eine Revolution ausgebrochen, doch fehlen darüber noch präcise Nachrichten. Gewiß ist nur, daß der Vicepräsident und der Gouverneur von den Aufständischen erschossen sind, während es dem Präsidenten Domingue gelungen ist, nach St. Thomas zu entkommen.

## Vertikales und Sächsisches.

Frankenberg, 24. April.

Die gestrige Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs leitete die vom Stadtmusikchor vor dem Rathhause vorgetragene Sachsenhymne ein, an welche sich die Festrevue durch die Straßen der Stadt schloß. Die öffentlichen Gebäude und eine Anzahl Privatwohnungen hatten geflaggt und auch von der Höhe des Schlosses Sachsenburg wehten Fahnen ihren Festgruß herab. Der kirchlichen Feier des Tages folgte im Nachmittag ein Festmahl im Gasthof zum Schwarzen Ross, zu dem sich Mitglieder der königlichen Behörden von hier und der Umgebung wie der städtischen Vertretung, Offiziere und Private vereinigten. Den ersten Trinkspruch weihte Herr Gerichtsamtman Wiegand dem Landesvater, woran sich der Gesang der Sachsenhymne schloß. Herr Schuldir. Herrnsdorf feierte Ihre Majestät die Königin, die Landesmutter, die fürsorgend liebevoll sich der Kleinen (Protectorin des Pestalozzivereins) wie nicht minder der Leidenden (Albertvereins-Gründerin und Schützerin) annimmt. Herr Bürgermeister Melzer feierte den König als ächten deutschen Mann, am Dichterworte nachweisend, wie er die Eigenschaften eines solchen: tapfer, treu und wahr sein, reich erfülle. Herr Oberförster Gensel's Trinkspruch auf den Stammhalter des Hauses Wettin, seine kgl. Hoheit den Prinzen Georg und dessen Familie, machte der Reihe der officiellen Toaste, nicht aber der festlichen Stimmung der Versammlung ein Ende. In ihren Vereinslokalen versammelten sich am Abend die Mitglieder des Militärvereins und des Deutschen Kriegervereins zur Feier des Geburtstages ihres Kriegsherrn und ruhmgekrönten Führers. — Eine alle Betheiligte außerordentlich ansprechende Feier des vaterländischen Festtages hat auch, wie wir kurz vor Schluß des Blattes noch mit Vergnügen vernehmen, gestern Abend in Sachsenburg stattgefunden. Dort hatten sich in dem geräumigen Saale des Schlegel'schen Gasthofs mit den Beamten der Anstalt und der Deconomieverwaltung des Kammergutes, die Mitglieder des Gemeinderathes, viele andere Glieder der Gemeinde mit ihren Frauen und auch viele Bewohner Frankenberg's zu einem Festmahle vereinigt. An die Trinksprüche auf Sr. Majestät den König und sein Haus reihten sich solche auf das deutsche Reich und eine reiche Fülle anderer, von denen uns als besonders lebhaft beifällig aufgenommen ein Protest gegen die die staatlichen und gesellschaftlichen Grundlagen zerschneidenden Bestrebungen der Socialdemokratie bezeichnet wird und die von dem die Versammlung durchwehenden ebenso warm dem engern wie dem weitern Vaterlande zugewandten Geiste zeugten. Ein Länzchen, das erst in früher Morgenstunde sein Ende fand, schloß sich an die über 100 Teilnehmer zählende mehrstündige Festtafel an.

Um dem concertliebenden Publikum im beginnenden Sommer für mäßigen Preis musikalische Genüsse zu bieten, beabsichtigt Herr Stadtmusikdirector Wolschke eine Reihe von 15 Abonnement-Concerten, welche möglichst Abends in Gartenlokalen hiesiger Stadt und allernächster Nähe abgehalten werden sollen, zu veranstalten. Die 15 Billets, welche beliebige Verwendung

finden können und nicht auf das einzelne Concert lauten, werden in Abonnementsheften in Form von Portemonnaie-Kalendern abgegeben und kostet das Heft nur 3 Mark.

Mit Bezugnahme auf die Ausführungsbestimmungen vom 18. August 1871 zum Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 ist auf Grund der Bestimmungen in § 16 dieses Gesetzes darauf aufmerksam zu machen, daß für die Teilnehmer an dem Kriege 1870/71 die fünfjährige Frist zur Geltendmachung von Pensionsansprüchen gemäß des § 12 I c. auf Grund einer in jenem Kriege erlittenen Dienstbeschädigung mit dem 20. Mai cr. abläuft. Da dergleichen Ansprüche bestimmungsmäßig bei der Pensionirung resp. bei dem Uebertritt in eine für Garnisondienstfähige zugängliche Stellung — § 34 J. c. — in der Regel endgültig festzustellen sind, muß mithin die Pensionirung u. der in Rede stehenden Personen bis zum 20. Mai cr. erfolgt oder zum Mindesten der bezügliche Anspruch mit dem Antrage auf Pensionirung geltend gemacht sein. Mit demselben Termine erlischt für die bereits ausgeschiedenen resp. in Stellen für Garnisondienstfähige übergetretenen Teilnehmer am Kriege 1870/71 das durch § 29 I c. gewährte Ausnahmerecht, Ansprüche auf Grund des § 12 und § 13 I c. resp. des § 2 des Gesetzes vom 4. April 1874 nachträglich zur Geltung zu bringen.

Mit dem gestrigen Geburtstage des Königs haben bei den Cavalieregimentern mehrfache Veränderungen Platz gegriffen: die bisherigen beiden leichten Reiterregimenter sind in Husarenregimenter umgewandelt worden und erhält das 1. Reiterregiment (Großenhain) den Namen königl. sächs. 1. Husarenregiment Nr. 18, das 2. Reiterregiment (Grimma) den eines königl. sächs. 2. Husarenregiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen“ Nr. 19, das 3. Reiterregiment (Borna, Pegau) nahm den Namen „Carabinierregiment“ (2. schweres Regiment) an.

Pegau, 23. April. Wie alljährlich fand auch heute früh an Königs Geburtstag eine Parade der hiesigen Garnison statt, die diesmal insofern noch besonderes Interesse bot, als die beiden (3. und 5.) Escadronen des 3. Reiterregiments, das von jetzt an die Bezeichnung „Carabinier-Regiment“ führt, zum ersten Male die neuen Lombard-Helme mit weißen Rossbaarschweifen trugen. Die Uniform bleibt dieselbe wie bisher; nur werden die Stiefel etwas höher und erhalten einen ähnlichen Schnitt wie Kanonenstiefel. — Gleichzeitig haben die übrigen in Borna garnisonirenden Escadronen desselben Regiments die erste Parade als Carabiniers abgehalten.

In Leipzig feierte am vorigen Freitag unter zahlreicher Theilnahme Pastor Dr. Ahlfeld das 25jährige Jubiläum seiner verdienstvollen Wirksamkeit an der Nicolaiskirche.

In Leipzig wurden am Mittwoch im Maschinenhaus des Dresdner Bahnhof's vor einer Deputation des Rath's 340,000 aus dem Verkehr gezogene Einthalerscheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahngesellschaft und 50,000 dergleichen Scheine, welche beim Rathe deponirt waren, in einer Locomotive verbrannt.

Aus Dresden wird die betäubende Nachricht mitgetheilt, daß in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Schaffner der sächsischen Staatsbahn, welcher einen über die Verbindungsbahn von Altstadt nach Neustadt gehenden Zug begleitete und auf der Marienbrücke die Billets coupirte, bei dieser Beschäftigung vom Wagen gefallen ist und daß ihm beide Beine überfahren worden sind, so daß nach einigen Stunden der Tod eingetreten ist. Dieser Unglücksfall mahnt wieder daran, die dormalige gefährliche Art des Billetcoupirens auf den Bahnen zu ändern.

In der Zeit vom 3. bis 6. Juni d. J. findet

in Dresden in einer besonders zu errichtenden Halle am Böhmischem Bahnhofe eine Ausstellung von Racehunden statt, welche zugleich mit Verloosung und Prämierung verbunden sein wird. Als Preisrichter fungiren: Thiermaler Guido Hammer, Forstinspector Meschwitz und Director Schöpf in Dresden; Oberlehrer Hering und Thiermaler Leutemann in Leipzig; Rittergutsbesitzer von Prosche auf Arnsdorf; Kaufmann Rudolf M. Leo in Carlruhe, Dr. Brauns, Professor Dr. Freitag und Graf Jezierski in Halle; Hundezüchter A. Gettich und Thiermaler Fr. Specht in Stuttgart.

In der Nähe von Hof wurde am Ostersonabend der bisherige Director der mechanischen Weberei in Hof todt aufgefunden. Derselbe hatte sich am Charfreitag aus seiner Wohnung entfernt und mittelst Strychnin den Tod gegeben. Ein silberner Löffel, mit welchem er das Gift einnahm, sowie ein geladener sechsläufiger Revolver lag neben ihm. Die Beweggründe zur That sollen zerrüttete finanzielle Verhältnisse, sowie ein Defizit in der Kasse der mechanischen Weberei von über 600,000 M. sein.

Die Schuhmacher in Gera haben eine nachahmenswerthe Einrichtung getroffen: sie haben, des langen Pumpens müde, ihren zeither langmüthigen Sinn gegen diejenigen ihrer Kunden, welche diese Langmuth herausforderten, verhärtet und die in der Tagespresse vielfach erörterte Frage der Zahlung mit kurzem Ziel in die Praxis überlegt, indem sie in einer jüngst abgehaltenen Versammlung beschloßen: „Der gewöhnliche Vorgang ist aufzuheben, jedoch ist in laufender Rechnung Credit bis zu drei Monaten zu geben.“ Als Termine für die Zulassung der Rechnungen ist der 1. Tag eines jeden Quartals normirt.

Von Obstbauverständigen werden diejenigen, welche sich bis jetzt im Abraupen ihrer Obstbäume säumig erwiesen haben, in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, dasselbe baldigst vorzunehmen, da es höchste Zeit ist, indem die bis jetzt in den Nestern gedeut liegenden Raupen nur noch auf einige laue Lüfte warten, um ihr verderbliches Zerstörungswerk an Blatt- und Blüthenknospe zu beginnen. Besonders richte man sein Augenmerk auf die noch vom Vorjahre hängenden und zusammengeliebten dünnen Blätter, da sich zwischen ihnen besonders die Käupchen festgesetzt haben. Auf manchen der abgeraupten Bäume zeigten sich oft nicht weniger als sieben bis acht Nester und Eierstöcke, zählt man nun in einem solchen Häufchen nur circa 60—70 Eier, so ergiebt dies schon für den Baum 500—600 Eier und Raupen, eine Zahl also, die dem Fruchtertrag eines solchen schon erhebliche Einbuße bringen kann.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser ist zur gewöhnlichen Frühjahrskur in Wiesbaden eingetroffen.

Unsre letzte Mittheilung über den Verfall der 25-, 20-, 10- und 5-Pfennig-, überhaupt aller Silbermünzen unter  $\frac{1}{2}$  der früheren Thalerwährung bitten wir dahin zu berichtigen, daß dieselben mit 1. Juni d. J. (nicht 1. Mai) aufhören, gesetzliche Zahlungsmittel zu sein. Bis zum 31. August werden sie an den noch zu bestimmenden Rassen eingelöst, nach diesem Tage aber werden sie völlig werthlos.

### England.

Dem Parlament ist soeben das Ergebnis einer gerichtlichen Untersuchung mitgetheilt worden, die eine verzweifelte Ähnlichkeit mit der unglücklichen „Franconia-Affaire“ hat, nur mit dem Unterschiede, daß hier das Endurtheil freisprechend lautet und sich mit einem leichten Ta-

del geg  
ber „S  
für sch  
wird.  
Wight  
Dord f  
Nacht  
die gar  
„Alber  
versuch  
so lieg  
Das d  
Grund  
selbst  
befindl  
Der f  
weis,  
sollen,  
der S  
samme  
pitän,  
Weg f  
voran  
spruch  
berta-  
lich st  
liegen,  
Gerech  
liche

für s  
vorrä

Ein  
Gegen

Fü

Ein  
tretun

Gü  
1876

Me

seit 1  
währe  
zu gü  
sich a  
bertst

mit g  
Lehrli

Fü  
Spule

Ge  
kaufen

Ein  
fleise

Ralb  
bei

ist vo

Ha  
ist D

Se

bei

ist vo

Ha  
ist D

Se

bei

richtenden  
stellung  
mit Ver-  
ein wird.  
r Guido  
Director  
nd Thier-  
ntsbesitzer  
n Rudolf  
Professor  
; Hund-  
c. Specht

Personen-  
hanischen  
Derselbe  
Wohnung  
Tod gege-  
n er das  
släufiger  
geggründe  
Verhält-  
er mecha-  
sein.

ne nach-  
ie haben,  
her lang-  
Kunden,  
verhär-  
erörterte

in die  
üngst ab-  
Der ge-  
ist in lau-  
Monaten  
ufsendung  
es jeden

tejenigen,  
erer Obst-  
m eigenen  
basselbe  
eit ist, in-  
t liegen-  
ue Lüfte  
ungswerk-  
en. Be-  
auf die  
sammen-  
en ihnen  
en. Auf  
gten sich  
lester und  
den Häuf-  
lebt dies  
nd Rau-  
rag eines  
en kann.

jahrstur  
erfall der  
apt aller  
alerwäh-  
dass die-  
ai) auf-  
in. Bis  
h zu be-  
em Tage

nisch einer  
worden,  
der un-  
mit dem  
ell frei-  
hten La-

bel gegen den Angeklagten begnügt, während bei der „Franconia-Affaire“ der deutsche Kapitän für schuldig der fahrlässigen Tödtung erkannt wird. Vor einiger Zeit fuhr bei der Insel Wight die königliche Yacht „Alberta“, an deren Bord sich Königin Victoria befand, die Privat-Yacht „Mistletoe“ in den Grund, so daß fast die ganze Besatzung der letzteren ertrank. Die „Alberta“ hielt sich nicht lange mit Rettungsversuchen auf, sondern eilte ans Land. Genau so liegt die Anklage gegen die „Franconia“. Das deutsche Schiff fuhr das schottische in den Grund und eilte, ohne retten zu helfen, da es selbst beschädigt war, auf Rath des am Bord befindlichen englischen Lootsen an das Land. Der Führer der königlichen Yacht „Alberta“ wird freigesprochen und erhält nur einen Verweis, „denn er hätte einen solchen Kurs steuern sollen, daß er nicht durch eine Kursveränderung der Segelyacht „Mistletoe“ mit derselben in Zusammenstoß kommen konnte“. Der deutsche Kapitän, dem der „Strathclyde“ gleichfalls in den Weg fuhr, wird verdonnert. Die englische Presse, voran die „Times“, hat die Stirn, diesen Anspruch angesichts der Entscheidung bei der Alberta-Affaire für gerecht zu erklären. Hoffentlich steht im Parlament, dem die Acten vorliegen, ein Mann auf, der gegen diese Art von Gerechtigkeit im freien England eine nachdrückliche Verwahrung einlegt.

## Schulbücher und Atlanten

für Bürger-, Real- und Handelsschule  
vorrätig in der

Buchhandlung von C. S. Kopsberg.

Ein kleiner weißer Pudel ist zugelaufen.  
Gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim  
Ortsdiener Weiß in Oberwiesla.

## Für Cigarrenfabriken

Ein solider junger Kaufmann sucht die Vertretung einer achtbaren Cigarrenfabrik.

Gütige Offerten werden unter Chiffre G. H. 1876 postlagernd Chemnitz franco erbeten.

**Mecklenburgische Lebensversicherungsgesellschaft**  
und Spar-Bank,

seit 1853 ununterbrochen hohe Dividenden gewährend, sucht tüchtige solide Agenten aller Orten zu günstigsten Bedingungen. Lusttragende wollen sich an die **Subdirection obiger Bank**, Albertstraße 22, Leipzig, wenden. (3401.)

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann bei uns als Lehrling eintreten.

**Gebrüder Hartung.**

Für einen Knaben wird Beschäftigung als Spuler oder Laufbursche gesucht

Mittelstraße 341.

Ein Stamm Perl-Schäuer ist zu verkaufen bei

Fleischer Schüge.

Etwas Ausgezeichnetes von fettem Rindfleisch, 2 Pfd. 60 Pf., desgleichen Schöpfen, Kalb- und Schweinefleisch ist frisch zu haben bei

Rudolf Wey und  
Bernhard Winkler, Altenhainer Str.

## Hauptfettes Rindfleisch

ist von heute an frisch zu haben bei

Sermann Böttger sen.

**Hauptfettes Mastochsenfleisch**

ist Dienstag früh frisch zu haben bei

A. Schüge.

Heute, Dienstag,

## frische Wurst

bei  
S. Jüling am Markt.

## Künstliche Zähne (Tampon-Gebisse)

werden nach neuester Construction, ohne die Wurzeln zu entfernen, schmerzlos und haltbar eingesetzt. Ebenso werden Zähne gut plombirt, gereinigt, auch heraus genommen bei

**W. Hunger**, approbirter Zahnkünstler, Chemnitz, Schopauer Str. N. 49.

Auf vielseitiges Verlangen zur Nachricht, daß ich **Dienstag**, den 25. April, in **Frankenberg** im Hotel zum „Schwarzen Kopf“, Zimmer N. 1, von Nachm. 3 bis Abends 6 Uhr zu sprechen sein werde.

Der Obige.

## Jeden Hämorrhoidal- und Magenleidenden

mache ich aufmerksam, daß es mir durch mein achtjähriges Leiden und die seitherigen Unternehmungen meiner eignen Methode gelungen ist, selbst in den hartnäckigsten und veraltetsten Fällen Leidenen Hilfe zu bringen, welche 8 bis 12 Jahre an diesen Krankheiten litten. Es hat sich das von mir geführte Universalmittel schon nach Stägigem Einnehmen auf das Glänzendste bewährt, auch stellte sich bei den von mir Behandelten die Krankheit nie wieder ein, worüber Zeugnisse der Wahrheit gemäß zur Einsicht vorliegen. Ein vielseitiges Unternehmen der Ärzte gab Erkenntniß, daß obige Krankheiten unheilbar vorliegen, zuletzt ergreifen die Leidenen unendliche Hausmittel, welche jedoch zu keinem Grund der Beseitigung des Uebels führen, sondern nur eine Befriedigung den Menschen verschaffen und dem Organismus des Menschen zuletzt Schaden herbeiführen. Das so vielfach verbreitete Magenübel, zu welchem sich oft auch Magenkrampf gesellt, zeigt sich durch folgende Merkmale: Unbehagliches Gefühl, Drücken und Vollen nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, unregelmäßiger Stuhlgang, Druck in der Herzgrube, Uebelkeit, saures Aufstoßen, Kopfschmerz, kurzer Athem, Engbrüstigkeit und Gemüthsverstimlungen.

## Bandwurm

entferne ich ohne Hungertur gefahr- und schmerzlos vollständig mit Kopf binnen zwei Stunden (auch brieflich). Das Mittel ist von ärztlichen Autoritäten geprüft und als das Beste anerkannt, worüber Jedem das Zeugniß vorgelegt werden kann; in demselben wird zugleich constatirt, daß selbst bei Unternehmungen der schwächsten Personen kein Nachtheil am Körper zu befürchten ist und schon bei Kindern von 2 Jahren dieses Mittel angewendet werden kann. Wuthmaßliche Kennzeichen sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit nach gewissen Speisen, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, häufiges Aufstoßen, Schwindel, Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, saugende und stechende Schmerzen nach den Seiten, Zuden im After und wellenförmige Bewegung in den Gedärmen. Selbiges Mittel kann in der eigenen Wohnung eingenommen werden.

Auch Spulwürmer und Ascariden werden binnen 3 Tagen vollständig beseitigt.

Ich werde nur **Donnerstag**, den 27. April, von früh 7 Uhr bis **Abends 5 Uhr** im Hotel zum „Schwarzen Kopf“ in **Frankenberg**, Zimmer N. 1, zu sprechen sein.

J. W. Kyping aus Tharandt b. Dresden.

## Zum Abfärben der Häuser

in **Roth-** und in **Blau-**farben empfiehlt sich der ergebnisreichste Unterzeichnete und versichert hierdurch, gestützt auf gute Zeugnisse, auf die verschiedensten Versuche und auf die praktischen Erfahrungen während einer 30jährigen Selbstständigkeit, einem jeden Hause, sei und stehe, wo es ist, einen **dauerhaften Anstrich** zu geben (geschmackvolle Ausführung selbstverständlich). — Wahl der Farbe ganz nach Wunsch und Vorlage. Gegen Abblättern und Abfärben des Anstrichs leiste ich Garantie. **Kosten-Anschläge** werden gratis geliefert. Das Abräumen, wo selbiges nöthig, sowie das Ausbessern schadhafter Wandflächen übernehme ich für den Selbstkostenpreis.

Gleichzeitig erlaube ich mir, bei begonnener Frühjahrssaison mich zur Ausführung **feiner und einfacher Salon- und Zimmermalerei**, zum Tapezieren, Bronzieren, zu Firmenscheibereien, Lackirungen aller Art angelegentlichst zu empfehlen. Die neuesten Tapeten-Mustertarten von Herren Jahn u. Griese, Johannisplatz N. 3 in Chemnitz, liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Hochachtungsvoll

**Theodor Schau**, praktischer und geschulter Decorationsmaler.

Um Irrungen vorzubeugen, bemerke ich, daß ich seit 1. April nicht mehr in Gainschen, sondern am hiesigen **Platz: Fabrikstraße** bei Herrn Bädermeister Richter wohne. D. D.

## Ernst Förster in Frankenberg

empfehl sein reichhaltiges Lager von

## Rohtabaken:

Java-Blitar . . . . .	150 bis 350	3	Felix . . . . .	80 bis 120	3
Ambalema . . . . .	150	250	Domingo . . . . .	60	90
Carmen . . . . .	100	140	Seedleaf . . . . .	60	70
Palmyra . . . . .	140	190	Cumana . . . . .	65	—
Domingo . . . . .	100	—	Pfälzer . . . . .	55	60
Habana . . . . .	130	—	Märker . . . . .	38	—

Eingang: Neugasse.

## Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 28. April, bis Mittwoch, den 3. Mai, findet im Saale der Herren Gebr. Raegler, Schloßstraße,

# Grosser Waaren-Verkauf in Wäsche, Confections- und Modewaaren

zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen statt.

Dem geehrten Publikum bietet sich da die beste Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf nachverzeichneter Waaren:  
Seidene Cravattentücher, bunt und weiß, von 6 Ngr. an, seidene Schawlchen in allen Farben, von 2 Ngr. an, dergl. in Mull mit Stickerei, seidene Schlipse zum Anknöpfen von 1½ Ngr. an, dergl. mit Mechanik, sowie zum Binden von 2½ Ngr. an, Chemisettes, Kragen für Herren von 2 Ngr. an, Manchetten von 3 Ngr. an, Damenstulpen von 2 Ngr. an, Damenkragen von 1 Ngr. an, Stuartkragen von 6 Pfg. an, Krage und Stulpen-Garnituren von 3 Ngr. an, Schleifen, Schleier, Corsetts für Damen von 8 Ngr. an, Schürzen in allen Größen, in Noiree, Piquee, Leinen, Kattun und Gummi, weiße Röcke, Steppröcke, Oberhemden, dergl. Einsätze, gestickte Streifen, Taschentücher, seidene Filettücher, wollene Filettücher, Fenstervorleger, Bett-, Tisch-, Nähtisch- und Kommodendecken, Häkelstoff, Shirting von 2 Ngr. an, Chiffon, Stangenleinen, Schürzenleinen, weiße und blaue Leinen, Piquee, Gardinen zu allen Breiten und zwar in Tüll, Zwirn, Sieb und Mull, Kleidermull von 2½ Ngr. an, Handschuhe, Haarnetze von 6 Pfg. an, dergl. in Seide von 2½ Ngr. an, Manchetten- und Chemisettenknöpfe, Kinderhäubchen, Jüppchen, Lätzchen und dergl. mehr.

Noch ist zu berücksichtigen, daß die Waaren durchgehend reell und nicht mit denen zu verwechseln sind, welche größtentheils bei sogenannten Ausverkäufen geführt werden, um das Publikum durch deren niedrige Preisstellung zu täuschen.

## Im Raeg'lerschen Saale zu Frankenberg.

### Benedix'scher Saal.

Heute, Montag, Abends 8 Uhr:

### Oster-Concert und Ball.

### Bürgerverein.

Versammlung Dienstag, den 25. April, Abends punkt 8 Uhr im Benedix'schen Saal.

#### Tagesordnung:

- 1) Specielle Berathung der Statuten.
- 2) Besprechung der Schulfrage. Referent Herr Schuldirektor Herrnsdorf.
- 3) Entledigung des Fragelastens. (Der Fragelasten befindet sich rechts von der Saalthüre in der Buffetstube.)

Mitgliedskarten sind nur bei dem Cassirer Herrn F. A. Naumann, Chemnitzer Straße, zu entnehmen.

Frankenberg, den 21. April 1876.

Friedrich Berthold, Vors.

## Sommer-Abonnement-Concerte.

Ergebenst Unterzeichneter beabsichtigt für die diesjährige Sommersaison ein Abonnement auf 15 Concerte, welche in verschiedenen Garten-Restaurants abgehalten werden sollen, zu eröffnen.

Der Preis ist für das Abonnementsheft mit 15 Billets, welche indessen beliebig verwendet werden können, auf 3 Mark festgestellt und hoffe ich, bei diesem mäßigen Preise die Unterstützung des hiesigen Publikums zu finden.

Abonnementshefte sind von nächstem Sonnabend an außer bei mir auch in der Buchhandlung von C. S. Rosberg zu haben.

Frankenberg, den 24. April 1876.

Hochachtungsvoll

W. Wolschke, Stadtmusikdirector.

## Die Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

1869. Mitglieder: 2,797. Versicherungs-Summe: 13,568,715 Mark,  
1875. 13,857. 166,825,717

versichert Palm- und Gölfsenfrüchte mit 70, Oelfrüchte mit 150 Pfennigen pro Hundert Mark Versicherungssumme, exclusive etwaiger Zuschläge wegen wiederholter Verhagelung in den letzten fünf Jahren, durch:

Theodor Schippner in Ebersdorf.  
Wilhelm Frenzel in Sainichen.



Heute, Dienstag, von Vormittags 10-1 Uhr

Wellfleisch,

später  
frische gute Würst  
C. S. Läubert.

bei

## Buttermaschinen

empfiehlt den Herren Deconomen in verschiedenen Größen

G. Thieme,  
Sainichen, Lange Straße.

**Erster Gewerbe- und Personalsteuertermin bis spätestens 1. Mai 1876.**  
(Halbjahrsbetrag.)  
**Zweiter Grundsteuertermin bis spätestens 9. Mai 1876.** (2 Pfg. pro Einheit.)

Verantwortlicher Redacteur: Otto Rosberg. — Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.

### Einladung zum Ball

der Casino-Gesellschaft „Freundschaftsbund“ Sonntag, den 30. April, im Schlegel'schen Gasthose zu Sachsenburg. Anfang 7 Uhr. Es ladet dazu alle Mitglieder und Gäste freundlichst ein  
der Vorstand.

Herr Gzersty hält am 2. Mai hier Vortrag.

### Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich **Schuhmacher** etablirt mich als

Ich werde stets bemüht sein, mir das Vertrauen des geehrten Publikums durch gute Arbeiten und solide Preise zu erwerben, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Frankenberg, den 20. April 1876.

Hochachtungsvoll

### Karl Hermann Pönisch.

Meine Wohnung befindet sich in dem Rudolph'schen Hause, Sonnenstraße 289 n.

Allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche uns in der langen Zeit unsers Hierseins ihre Liebe und Freundschaft bewiesen haben, sagen wir, da uns persönlicher Abschied nicht überall möglich war, hierdurch ein herzliches Lebewohl und bitten, uns ein freundliches Andenken zu bewahren.

Frankenberg, den 21. April 1876.

Die Familie Wertig.

Geschäftsfreunden, welche uns fernerhin mit ihren Aufträgen beehren wollen, zur Notiz, daß sich unsere Wohnung jetzt in **Chemnitz ober Sainstraße 68** befindet!

Allen Verwandten und Freunden theilen wir hierdurch mit, dass es heute früh 12 Uhr Gott wohlgefallen hat, unsern guten GOTTHARDT im Alter von 3 Wochen abzurufen für jene Ewigkeit.

Frankenberg, den 23. April 1876.

Julius Gärtner,  
Clara Gärtner, geb. Kämpfe.

Hierzu eine Beilage.

## Vom Landtage.

Die Erste Kammer berieth am Freitag den Bauetat und die Antwort der Regierung auf einen vom vorigen Landtag gestellten Antrag auf die Anstellung von Erörterungen über die Möglichkeit einer besseren Einrichtung der durch die Einführung der neuen Verwaltungsorganisation nicht bewährten Verwaltungsorgane. Die Beschlüsse der 2. Kammer über allmähliche Einführung eines veränderten Verfahrens beim Ablagern von Straßenmaterial und bei der Freihaltung der Chausseen von Holzungen wurden dabei der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen und auch den übrigen bezüglichen Beschlüssen der Zweiten Kammer beigetreten und sämtliche Positionen des Etats bewilligt.

Die Zweite Kammer nahm am Freitag ihre Sitzungen wieder auf, überwies zunächst das Decret über Einführung einer neuen Gebührentaxe für die Verwaltungsbehörden erster Instanz der Gesetzgebungsdeputation und berieth darnach den Bericht der Finanzdeputation über die Berg- und Hüttenverwaltung, über die Münzverwaltung und über eine Vaulichkeit bei der Muldener Schwefelsäurefabrik, wobei sie ein von der Regierung aufgestelltes Postulat von 63,000 M. zur Errichtung einer Arbeitercolonie für Bergarbeiter, deren Bedürfnis sie nicht anerkannte und gegen die sie auch gesundheitliche Bedenken der Nähe der Hütten wegen hatte, sowie die von der Regierung geforderten Gehaltserhöhungen für Bergbeamte ablehnte. Drei Petitionen von Privaten und einer Gemeinde aus der Nähe der Muldener Hütten um Entschädigung für Hüttenrauchschäden und Ankauf der davon heimgesuchten Grundstücke überwies die Kammer der Regierung zur Erwägung. Die Regierung läßt schon jetzt den Einfluß des Hüttenrauchs beobachten und ist durch beständige Verbesserung des Hüttenbetriebs bemüht, dem Hüttenrauch seine schädlichen Bestandtheile zu entziehen, sie hat auch erklärt, daß die Frage über Ankauf der betroffenen Grundstücke, beziehentlich über Entschädigung der Besitzer durch Aversionalsummen in der Erwägung sich befindet. Der Ueberchuß aus den Berg- und Hüttenverwaltungen mit 955,961 M. und die Einnahme der Münzverwaltung mit 67,000 M. werden genehmigt. Gold und Silber schickt, wie die Regierung erläuterte, die Reichshauptkasse in Barren, denen oft noch Kupfer zugelegt werden muß, um daraus Münzgold und Silber zu machen. Diesen Aufwand muß die Münze tragen und dieselbe wird durch das Prägegild vergütet. Der ganze Betrieb erfolgt auf Anweisung und nach Auftrag des Reiches, welches sogar die Stempel liefert. Die Privatausprägung erfolgt nach einem etwas niedrigeren Satz. Das Freiburger Gold und Silber wird jetzt frei verkauft, durch das Handelsbureau, jedoch ohne Provision, an ein Berliner Haus zu den jeweiligen bestehenden Marktpreisen. Hieraus kam der Deputationsbericht über die abweichenden Beschlüsse der Ersten Kammer zu dem von der diesseitigen berathenen Gesetzentwurf über die Entschädigung der Geistlichen und Kirchendiener für den Wegfall von Gebühren zur Berathung. Die Deputation hofft noch auf Einigung in verschiedenen Fragen im Vereinigungsverfahren, glaubt aber im gegenwärtigen Stadium der Berathung nicht anrathen zu sollen, von einzelnen Beschlüssen zurückzutreten, sie beantragt deshalb, die Kammer möge allenthalben bei ihren früheren Beschlüssen stehen bleiben, was nach kurzer Discussion, in welcher man sich von allen Seiten in dem Wunsche begegnete, das Gesetz noch zu Stande gebracht zu sehen, angenommen wurde. Eine Petition des Stadtraths zu Markneukirchen um Verlegung

eines Amtsgerichts dahin oder Verlassung des dortigen Gerichtsamts wurde der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen.

## Vermischtes.

König Ludwig von Baiern hat seine eigene Art, die Ostertage zu feiern. Wie schon in früheren Jahren waren auch diesmal wieder am zweiten Festtage 1000 arme alte Leute aus allen Stadttheilen Münchens von ihm als Gäste zu einem reichen Mittagsmahl geladen, das in 11 Gasthäusern für sie bereit stand. Die Absicht des hohen Wirthes, ein Freudenfest zu veranstalten, ging vollständig in Erfüllung; denn es war eine Freude und ein Fest nicht bloß für die Geladenen, sondern auch für Diejenigen, welche Gelegenheit hatten, Zeuge zu sein der Fröhlichkeit und Dankbarkeit, mit der diese Stiefkinder des Glückes den Dingen zusprachen, die ihr ärmlischer Tisch sonst nicht zu bieten pflegt. Armenpfleger, Geistliche, Beamte und Bürger wirkten einträchtig und eifrig zusammen zur Ausführung des königl. Festes. Außer der Festmahlzeit erhielten die geladenen Mannspersonen je 1½ Liter Bier und Cigarren und die Frauen 1 Liter Bier und Kaffee. Fürwahr, dies war ein warmer Frühlingstag in der winterlichen Osterwitterung Münchens, die auch darin einen Maßstab findet, daß 1687 versehrte Winterüberzieher wieder aus dem Leihhause zurückerhalten wurden. Die Klerikalen nur sind unzufrieden, daß König Ludwig die früher üblichen Gebräuche, wie das Fußwaschen an Greisen u., nicht mehr ausführt.

Die Stadt Bayreuth fängt an, sich zum Empfang der Besucher der großartigen Aufführungen von Wagner's Nibelungencyclus zu rüsten. In Privatwohnungen stehen 2000 Betten zu Verfügung. Die am 1. Juni dorthin kommenden Musiker und Künstler werden frei einquartiert, die Quartiergeber haben dafür freien Eintritt bei einer der Aufführungen. Am 1. Juni beginnen die Proben und dauern bis zum 4. August. Vom 6.—9. August sind Generalproben, vom 13.—16. ist die erste, vom 20.—23. die zweite und vom 27.—30. die dritte Aufführung. Der deutsche Kaiser hat seinen Besuch in sichere Aussicht gestellt, außer ihm werden der König von Baiern und 8 bis 10 Fürsten erwartet. Man rechnet auf einen Besuch von 10,000 Fremden. Die Zahl der Musiker, Sänger, Sängerinnen und sonst Mitwirkenden beträgt 300.

Das Basler Missionsmagazin macht auf große Bewegungen aufmerksam, welche sich in der Heidenwelt zeigen. Es sagt: das Heidenthum rafft sich auf zum Kampfe gegen das Christenthum. In China beginnen die Schüler von Confucius mit großem Eifer ihre Lehren auszubreiten, errichten Predigthallen und Liebesanstalten, und schicken Sendboten nach auswärts. Sogar in Amerika ist solch ein Sendbote aufgetreten. Die Hindus drucken auf eigenen Pressen eine solche Menge von Religionschriften, daß sie Europa fast übertreffen. Die Muhamedaner sind ebenfalls sehr thätig. In Constantinopel hat sich eine muhamedanische Missionsgesellschaft gebildet, welche bereits am Kap und in Brasilien wirkt. „Mich soll's nicht wundern,“ heißt es in jener Mittheilung, „wenn nächstens die Indier, Chinesen und Muhamedaner auch ihre Missionare zu uns schicken.“

Gesundheitsstatistik. Der häufige und plötzliche Temperaturwechsel der jüngsten Zeit hat unsere Gesundheitsverhältnisse sehr ungünstig beeinflusst und eine große Anzahl von Rheumatismen aller Art, Katarrhen und Lungenentzündungen hervorgerufen, welche letztere in nicht seltenen Fällen tödtlichen Ausgang neh-

men. Auch die Zahl der Durchfälle und Brechdurchfälle bei Kindern hat sich vermehrt. Man hätte sich also vor allen Dingen vor Erkältung. In der am 1. April beendeten Woche starben von je 100,000 Einwohnern in Berlin 50, in Breslau 59, in Stettin 37, in Köln 67, in Hannover 43, in Leipzig 38, in Hanau 69, in München 66, in Hamburg 49, in Wien 62, in Pest 87, in Paris 62, in Brüssel 47, in Amsterdam 52, in Rotterdam 57, in Haag 50, in Christiania 48, in Kopenhagen 48, in Rom 75, in Neapel 68, in Turin 54, in Alexandria 61, in Newyork 65, in Philadelphia 47, in London 48, in Glasgow 65, in Manchester 71, in Dublin 64, in Edinburg 43. Am günstigsten stand also Leipzig, am ungünstigsten Pest.

Nach der neuesten Volkszählung haben die größten Städte in den vereinigten Staaten von Nordamerika folgende Einwohnerzahl: New-York 1,060,000, Philadelphia 800,000, Brooklyn 507,000, Saint-Louis 450,000, Chicago 410,000, Boston 340,000, San-Franzisko 250,000. Die Weltausstellungsstadt Philadelphia hat in den letzten 6 Jahren 150,000 Einwohner gewonnen.

Nach verschiedenen andern Blättern brachten auch wir vor einiger Zeit die Mittheilung von einem Ueberfalle durch Wölfe, der sich angeblich im verfloffenen Winter in der Nähe von Moskau ereignet und bei dem mehrere mit Namen bezeichnete deutsche Reisende den Tod gefunden haben sollten. Nach den bei dem auswärtigen Amte in Berlin eingegangenen zuverlässigen Nachrichten ist das Gerücht von dem in Rede stehenden Unglücksfalle völlig erdichtet.

Bei Treptow in Brandenburg verunglückte neulich der Sohn eines Gutsbesizers auf wahrhaft entsetzliche Weise: er stürzte von einem Scheunenbalken auf die an einer Hackelmaschine befindliche zum Weiterziehen der Garben dienende Gabel, welche mit ihren Spitzen nach oben gefehrt war. Durch die Wucht des Falles waren diese Spitzen tief in den Körper des Unglücklichen eingedrungen, sodas letzterer sich selbst nicht aus seiner qualvollen Lage befreien konnte. Es verging eine geraume Zeit, bis auf sehr Angstgeschrei Hilfe gebracht werden konnte. Die sofort angewandte sorgfältige ärztliche Hilfe erwies sich jedoch als erfolglos, denn schon am andern Morgen mußte der Arme unter den unersäglichsten Schmerzen seinen Geist aufgeben.

In der Umgebung Berlins stehen noch große Landstrecken unter Wasser, das vielfach bereits zu faulen und die Luft zu verpesten beginnt. Für die Sommermonate wird davon viel Unheil befürchtet, wenn das Grundwasser sich nicht noch rechtzeitig verläuft.

Der österreichische Jägerlieutenant, v. Certeil, der militärische Pläne und Zeichnungen an ein Mitglied der russischen Botschaft in Wien verkauft hat, ist jetzt wegen Hochverraths zu 10 Jahren Festungshaft, Verlust des Adels, Degradation und Veretzung in die niedrigste Soldklasse verurtheilt worden.

In dem wegen seines Fischreichthums bekannten Achensee in den Salzburger Alpen wurde jüngst ein Fisch mit zwei Köpfen und vier Augen gefangen, den zu betrachten die Bevölkerung aus der Nähe und Ferne herbeileit.

Vor Kurzem ist in Passau in Baiern eine Fabrik zum Condensiren der Eier errichtet worden. Es werden die Eier sorgfältig ausgelesen, getrocknet und dann in ein feines Mehl verwandelt, worauf sie zum Export fertig in Zinndosen verpackt und versendet werden. In neuerer Zeit sollen sie für den Gebrauch des Meeres in Vorschlag gebracht sein, weil sie so wenig Raum beanspruchen und doch eine große Masse Nahrungstoff enthalten. Schon jetzt finden diese

Stickeri,  
r Herren  
Pfg. an,  
Moiree,  
letztlicher,  
genleinen,  
2½ Ngr.  
Kuppchen,

bei so ge-

erg.

all

bschafts-  
Schlegel-  
ag 7 Uhr.  
ste freund-  
stand.

2. Mai

reige.

rankenber  
lebenst an,  
etabliert  
habe.

das Ber-  
gute Ar-  
rden, und  
gütige Be-

876.

nisch.

dem Ru-

39 k.

Bekannten,  
s Hierfeins  
sen haben,  
schied nicht  
berliches An-

876.

Wertig.

ernerhin mit  
Notiz, daß  
unig obert

en theilen  
te früh 12  
orn guten  
hen abzu-

il 1876.

Kämpfe.

1876.

Einheit.)

...nach England hin einen gesuchten Ablaß.

Die Offiziere der Garde-Mann in Potsdam saßen neulich in ihrem Casino Nachts etwas verspätet beim Wein; da kam Besuch. 7 Offiziere der Garde-Fusaren kamen die hohe steile Treppe herauf und in den Saal hineingeritten und nahmen einen Steigbügel-Trunk. Sie ritten denselben Weg zurück; der Erbprinz von Schönburg-Waldenburg flog mit einem Satz die 15 Stiegen hinunter und der Rittmeister v. Seyr machte denselben Weg viermal.

Ein Begräbnißplatz von ungeheurer Ausdehnung wurde in Coffee-County, Tennessee, entdeckt. Derselbe beweist, daß dieses Land ehemals dicht von einer Zwerg-Rasse bevölkert war. Die Todten sind in sitzender oder stehender Stellung beerdigt und die aufgefundenen Gebeine haben eine durchschnittliche Größe von nur drei Fuß. Man schätzt die Anzahl der dort Beerdigten auf 75,000—100,000.

Auffallend ist die Zunahme der Vegetarianer, d. h. der Leute, welche sich nur von Pflanzenkost nähren. Viele genießen nicht einmal Fett und Butter, sondern bereiten ihre Speise mit Pflanzenöl. Eine kleine Schrift: „Die Kunst, mit täglich 1 R. zu leben und zu heirathen“ findet reißenden Absatz; sie sucht zu beweisen, daß die Vegetarianer viel bequemer durch's Leben kommen als die Fleischesser.

In Zürich hat Fräulein Francisca Tiburtius aus Nambin auf der Insel Rügen, welche im Herbst 1871 an der Universität immatriculirt worden und neun Semester der medicinischen Studien eifrig beflissen gewesen ist, nach wohlbestandener Prüfung die Würde eines Doctors der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe in feierlicher Promotion am 16. Februar erhalten. Die junge Doctorin hielt dabei eine Vorlesung über die Anwendung von Stickstoffäther bei Operationen und vertheidigte die aufgestellten Thesen in sehr gewandter Weise. Der Decan der medicinischen Facultät richtete an sie zum Schluß einige herzliche Worte achtungsvoller Anerkennung des Fleißes, der Leistungen und der ganzen Persönlichkeit der bisherigen Studentin.

Ein kürzlich in Kolmar verstorbener Advokat hat dem Irrenhause dieser Stadt die Summe von 100,000 Frs. vermacht. „Ich habe dieses Geld“, sagte er in seinem Testament, „von den Narren dieser Stadt verdient, mein Vermächtniß ist daher nichts als eine Rückerstattung.“

Von einem Mitgliede der Berliner Fondsbörse, dessen Naivität in der Ausdrucksweise sprichwörtlich geworden ist (seine musikalische Tochter z. B. besitzt einen „hohen Discant“, und seinen Garten hat er mit marmornen „Statuten“ schmücken lassen), erzählt man, er habe am 13. v. M., nachdem bekanntlich durch den Orkan die telegraphische Verbindung mit vielen Hauptplätzen unterbrochen war, zu seinem „jungen Mann“ gesagt: „Gehen Sie mal gleich nachs Telegraphenamt und telegraphiren Sie nach Breslau, wir können heute wegen unterbrochener Leitung keine Corse telegraphiren.“

In der Nacht vom diesjährigen Gründonnerstag zum Charfreitag hat sich, wie das Dr. J. aus zuverlässigster Quelle erfährt, auf einer zu dem in der Nähe von Dresden gelegenen Rittergute Helfenberg gehörigen alten Ruine folgende in unrer Zeit kaum für möglich zu haltende Schatzgräber- und Geistergeschichte zugetragen. Der in Helfenberg bedienstete Reitknecht A. hatte sich einige Tage vor Gründonnerstag nach Schönfeld begeben und daselbst dem dortigen Schmiedemeister S. im Scherz mitgetheilt, daß auf der besagten Ruine eine Pfanne voll Geld vergraben sei, worauf S. geantwortet, daß er dies längst wisse. Tags darauf waren die beiden Genannten im Schönfelder Gasthose mit dem dasigen Cantor M. zusammengewesen, und hatte hier A. abermals zu dem Schmiedemeister S. von dem Schätze gesprochen, auch erzählt, daß ihm

ein Geist die Stelle gezeigt, wo derselbe vergraben liege, und mit S. Zeit und Stunde zum Ausgraben festgesetzt. Der Cantor M., ein für abergläubisch bekannter Mann, hat hiernach die Beiden gebeten, in dem Bunde der Dritte sein zu dürfen, da zu solcher Sache auch ein „frommer, unbescholtener Mann“ gehöre, und ist alsbald von den Beiden acceptirt worden. A. hat nun unterdessen an der bezeichneten Stelle ein Dünnerfaß eingegraben und ist sodann zur gedachten Stunde, Donnerstag Abend 10 Uhr, mit S. und dessen Gefellen auf Helfenberg eingetroffen, von wo sich die Betheiligten, geführt von dem durch A. mit einer Düngergabel versehenen Cantor M., an die bezeichnete Stelle begeben haben. Der Cantor ist nach einigen Gebeten alsbald beim Graben auf das Faß gestoßen, hat vor Geldgier die Gabel von sich geworfen und mit den Händen weiter gescharrt. In diesem Augenblicke hat der Dienstknecht N. aus Willniß verabredetermaßen hinter einer Mauer ein Spiritusflämmchen angezündet, und ist sodann eine gänzlich weißgekleidete Dienstmagd von Helfenberg aus der Ruine hervorgetreten, mit hohler Stimme die Worte ausrufend: „Wer stört mich hier in meiner Ruhe?“ Entsetzt ist der Cantor in die Arme des A. zurückgefallen und hat laut betend den Geist beschworen. Als aber der Geprellte schließlich den Geist zitternd gefragt, ob er wenigstens seinen in der Nähe befindlichen Stock wieder mitnehmen dürfe, und der befragte Burggeist nach Verfluchung aller Schatzgräber ihm erlaubt, zu nehmen, was das ihm Gehörige sei, haben sich die Anwesenden des Gelächers nicht länger erwehren können, und hat die Affaire damit ihr plötzliches Ende gefunden.

### Marktpreise.

	Chemnitz, 22. April 1876.	
M. Weizen	10 M. 80 Pf. bis 11 M. 50 Pf. (50 Kilo.)	
G. Weizen	10 - 35 - - - 10 - 95 -	
Inl. Roggen	8 - 90 - - - 9 - 15 -	
Fr. Roggen	8 - 15 - - - 8 - 60 -	
Kocherbsen	- - - - - - - - - - -	
Wehl- und Futtererbsen	7 - 50 - - - 8 - - -	
Braugerste	8 - 75 - - - 9 - 90 -	
Futtergerste	7 - 20 - - - 7 - 75 -	
Hafer	7 - 75 - - - 8 - 40 -	
Kartoffeln	2 - - - - - 2 - 50 -	
Heu	5 - 50 - - - 6 - - -	
Stroh	4 - - - - - 4 - 50 -	
Butter	2 - 50 - - - 3 - - - (1 Kilo.)	

### Warnung.

Eine lästerhafte Zunge hat über mich unwahre Gerüchte in Umlauf gebracht. Ich mahne den wohlbekannten Urheber solcher Lügen, mich fortan in Ruhe zu lassen, da ich andernfalls den Lügner nicht nur öffentlich namhaft machen werde, sondern auch gerichtliche Hülfe in Anspruch nehme. A. C.

### Thüringer Kunstfärberei in Königsee.

**Einzig mit dem ersten Preis prämiirte Färberei in Chemnitz.**

Durch gutes Umfärben werden wesentliche, von den Zeitverhältnissen und der oft wechselnden Mode gebotene **Ersparnisse** erzielt, wozu obige Anstalt, welche mir für hiesigen Platz und Umgegend eine Agentur übertragen, die anerkannt **beste Gelegenheit**, durch **unübertroffene Farben, solide Appretur und civile Preise**, bietet.

Aufträge zum Auffärben jeder Art Gegenstände — auch der, welche nicht von mir gefertigt — vermittelt unentgeltlich

**Carl Neustadt, Frankenberg, Schloßstraße Nr. 19.**

Frische Sendung von

**echt aufgeschlossenenem Peru-Guano, Ammoniak-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat I., sowie reines Knochenmehl**

traf wieder ein und empfiehlt den Herren Landwirthen zur geneigten Abnahme

**Ernst Selbmann, Bahnhof.**

### Wohnungsveränderung.

Hierdurch beehre ich mich, dem geehrten Publikum von Frankenberg und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß sich mein **Lager** von allen Sorten **Weißner Ofen und Chamottewaaren** vom 1. April an im Hause des Herrn **Börner, Leopoldstraße**, befindet.

Ich werde stets bemüht sein, das geehrte Publikum in jeder Hinsicht schnell und reell zu bedienen. Einem geneigten Wohlwollen entgegensehend, zeichne

Hochachtungsvoll

**August Wollermann, Ofenseher.**

### Eine flotte Restauration

mit **Materialladen**, großem Garten, überbauter Kegelbahn, drei großen Gastzimmern, sowie franz. Billard, in der Nähe von Chemnitz, soll veränderungs halber mit sämmtlichem Inventar verkauft werden.

Näheres durch Herrn **C. F. Kühnert** in Frankenberg Nr. 276.

### Eine Schankwirthschaft,

womöglich in Frankenberg, wird baldigst zu pachten gesucht. Offerten unter Sch.-G. gest. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Eine kleine ausmöblirte Stube

ist sofort oder zum 1. Mai zu vermieten Chemnitzer Straße 374.

### Ein möblirtes Stübchen

ist zu vermieten. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Eine Oberstube**, vorn heraus, mit Holz- und Bodenkammer, auch Kellerraum, ist an ordnungsliebende Leute vom 1. Mai an zu vermieten Seegasse 386.

### Zu vermieten

ist eine **Parterrewohnung**, aus 3 Zimmern bestehend, Neugasse 467.

### Lengfelder Weißkalk

ist frisch angekommen bei

**Ernst Selbmann, Bahnhof.**

**Kanarien-Vögel**, Hähnchen und Weibchen, sind billig zu haben Stadtberg 139.

### Bekanntmachung.

**Täglicher Milchverkauf**, direct von der Kuh weg, früh von 6—7 Uhr, Mittags von 1—2 Uhr, Abends von 6 Uhr an auf **Ancke's Gut.**

### Visitenkarten

werden in allen Arten rasch und sauber geliefert von der Buch- und Steindruckerei von **C. G. Rosberg.**